

vor Freude nicht zu fassen. Freilich war es merkwürdig, daß die geschlagenen Feinde immer weiter in das Land vorrückten. Aber dafür hatten kluge Leute rasch eine Erklärung bei der Hand: man lockte die dummen Brüssiers nach Frankreich hinein, um sie desto sicherer zu verderben. Doch hielt die Täuschung nicht lange an. Bald wurde es auch den Parisern klar, wie es um Frankreich stand.

Als die Erste und die Zweite Armee gegen Metz anrückten, beschloß der Marschall Bazaine, nach Westen abzugehen und sich mit Mac Mahon zu vereinigen. Schon hatten sich seine Kolonnen in Bewegung gesetzt, da griff die Erste Armee die französische Nachhut am 14. August bei Colombey und Nouilly an. Der Marschall schickte den Seinen Hilfe und ließ den Abmarsch der Truppen nach Westen einstellen. Beide Teile schrieben sich den Sieg zu; aber die Geschlagenen waren auf jeden Fall die Franzosen.

Schon am folgenden Tag setzte ein Teil der Zweiten Armee unter General von Alvensleben bei Pont-à-Mousson südlich von Metz über die Mosel; und als dann die Franzosen am 16. August abermals den Abmarsch versuchten, warf er sich ihnen entgegen. Es entstand ein ungleicher Kampf. Von den Deutschen waren zunächst nur 38000 Mann zur Stelle; sie hatten mindestens 150000 Franzosen gegen sich. Da gab es denn ein verzweifeltstes Ringen. Die Brandenburger standen fünf lange Stunden wie Mauern; aber schließlich schien der Widerstand zu ermatten. Da wurde die Reiterbrigade Bredow losgeschickt: sie unternahm den berühmten Todesritt und überrannte feindliche Kavallerie und Infanterie. Zwar blieb von den Tapferen der zweite Mann, aber der Zweck war erreicht; die Franzosen wurden am Vordringen gehindert, bis Hilfe kam, und so konnten die Deutschen das Schlachtfeld behaupten. Das war die berühmte Schlacht von Mars-la-Tour und Bionville.

Nun wurden am 17. August schleunigst alle verfügbaren Truppen über die Mosel herangezogen. Denn es galt jetzt, Bazaine mit seinem Heere nach Metz zurückzuwerfen. So kam es am 18. August zur blutigsten Schlacht im ganzen Kriege. Die Franzosen hatten sich stark verschanzt und erwarteten die anstürmenden Deutschen in ihren festen Stellungen. Diese waren ihnen nicht einmal an Zahl überlegen, und doch siegten sie schließlich. Die meiste Mühe machte die Erstürmung von Saint-Privat. Gegen den stark befestigten Ort mußte die preussische Garde aus gänzlich ungedeckter Stellung heranrücken. Da sanken binnen wenigen Minuten Tausende dahin; aber die übrigen ließen nicht nach, und als ihnen dann die Sachsen von der andern Seite zu Hilfe eilten, wurde der Ort erstürmt. Fast ebenso blutig ging es bei Gravelotte her; auch hier gab es riesige Verluste, und erst als die Pommern herbeikamen, konnten die Franzosen zum Weichen gebracht werden.

Schmerzlich waren wohl die Menschenopfer der Deutschen in diesen beiden Schlachten am 16. und 18. August; der erste Tag kostete 16000, der zweite gar 20000 Mann an Toten und Verwundeten. Aber ungeheuer war auch der Erfolg; die Armee Bazaines wurde jetzt in Metz eingeschlossen. Schnell legten die Deutschen rings um die Feste starke Verschanzungen an; ein Entkommen aus dieser ehernen Umklammerung war unmöglich.